

Presstext
April 2021

Jean-Marie Appriou
Fire on the Sea

30. April bis 13. Juni 2021
Vernissage am Freitag, den 30. April, 11.00 bis 18.00 Uhr
Waldmannstrasse, Waldmannstr. 6, CH-8001 Zurich

Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *Fire on the Sea* die zweite Einzelausstellung des französischen Künstlers Jean-Marie Appriou zu präsentieren. *Fire on The Sea* zeigt zehn neue Bronze- und Aluminiumskulpturen.

Für die Ausstellung hat der Künstler seine Skulpturen in drei Räumen platziert, die jeweils auf eine für die enthaltene Werkgruppe einzigartige Inspirationsquelle Bezug nehmen: Süßwasser, das Meer und Höhlen – drei Bereiche, deren Erkundung Appriou hier fortsetzt und die er alle als „matrixhaft“ beschreibt. Und tatsächlich sind diese drei Welten genau das, jede mit der Tendenz, Erzählungen, Formen und Figuren hervorzubringen. Appriou versammelt ein wahres Pantheon, das von der griechischen Mythologie (Hades, Atlas, der Zyklop und eine Najade) bis zu Shakespearschen Figuren (Ophelia) reicht, und in das auch Erinnerungen an schöpferische Erfahrungen einfließen, die für den Künstler ausschlaggebend waren: die englischen Präraffaeliten, William Blake, Hieronymus Bosch, Odilon Redon,... sowie auch die Bildhauerei der Antike, von der er die Strategie übernimmt, den Körpern seiner Figuren Augen zu verleihen.

Die Augen, die Appriou in Zusammenarbeit mit einem Glasmacher fertigte, sind aus massivem Glas, in das Gold- oder Farbpailletten eingearbeitet wurden und in dem eine schwarze Kugel „wie eine Galaxie im Universum schwebt,“ um es mit Apprious Worten zu sagen. Sie bildet die Pupille, mitunter eine doppelte Pupille, die sich zwar fern von jeder Realität und doch mitten im Herzen des Universums befindet, das der Künstler hier zusammenfügt und das den Blick zum zentralen Element der ausgestellten Plastiken macht. Der Philosoph Paul Virilio stellte die These auf, dass wir Museen nicht nur besuchen, um Kunstwerke zu sehen, sondern auch, um von ihnen betrachtet zu werden: Apprious Werke blicken uns tatsächlich aus ihren weit aufgerissenen Augen an, für die der Künstler sich sowohl aus Horrorfilmen aus den 90er-Jahren als auch von David Bowies verschiedenfarbigen Augen inspirieren ließ. Jedes Auge ist ein Einzelstück, bei Figuren mit zwei - oder drei - Augen ist jedes anders.

Das ‚Feuer auf dem Meer‘, das der Ausstellung den Titel gibt, beschwört ein mentales Bild von zwei sich überschneidenden Elementen herauf (Wasser und Feuer) und lädt uns dazu ein, uns vorzustellen, was diese Nähe bei jedem der Elemente auslöst. Der Großteil der Skulpturen in den ersten beiden Räumen (das titelgebende *Fire on the Sea*, aber auch *The Murmur*, *Ophelia*, *Naiad*) sind derart gestaltet, dass sowohl der ins Wasser getauchte Teil der Figuren, als auch der über dem Wasser sichtbar ist: Das Meer fungiert dabei als Sockel und trennt zwei Welten. Der Blick sieht sowohl über, als auch unter Wasser, wo die verzerrte Realität zur eigenen Welt wird, inspiriert durch chinesische Drachen und Seeschlangen. In diesen Skulpturen strukturieren sich Form und Erzählung gegenseitig.

Fire on the Sea verweist auch auf den Leuchtturm, der den Seefahrern (wie auch den Zuschauern?) den Weg weist, sie vor dem Abdriften bewahrt und uns an einen Lichtstrahl denken lässt, gleich dem materialisierten Blick eines einzigen Auges (dem des Zyklopen), das die Welt in 360° erfasst: Der *Lighthouse Keeper* hat zwei Nasen und drei Augen, als würde sein Gesicht wahrhaftig 360° umfassen, und die Maske des Tauchers im linken Teil der Skulptur *Fire on the Sea* lässt auch diesen aussehen wie einen Leuchtturm. Appriou spricht von Figuren, die durch ihre erzählerischen Eigenschaften „angereichert“ werden: Eine Tauchermaske oder eine Algenkrone, Blumen um Ophelias Gesicht, sie alle bieten den Skulpturen neue Möglichkeiten der Verkörperung.

Der Gedanke der Dualität durchdringt die gesamte Ausstellung: Verschiedenfarbige Augenpaare, sich überschneidende Welten und Übergänge von einer Welt zur anderen – zu seinem *Lighthouse Keeper* ließ Appriou sich von Janus inspirieren, dem römischen Gott des Übergangs, der Pforten und des Wandels, der gewöhnlich als zweiköpfiges Wesen dargestellt wird. Schon seine erste Ausstellung in der Galerie Eva Presenhuber, *November* (2018), erzählte vom Übergang einer Jahreszeit in die andere (vom Herbst, dem Ende der Erntezeit, dem Abkühlen der Böden) sowie auch von dem Element der Erde. *Fire on the Sea* versetzt diese Erzählung ins Wasser. Jede Skulptur ist ein mächtiger Erzählapparat, der unserer Phantasie eine große Freiheit bietet. Wie in der guten alten Zeit der Avantgarde stellen die Werke auch alternative formale Umsetzungen dar: Seine weiblichen Figuren im

GALERIE EVA PRESENHUBER

Wasser wurden zweifelsohne in Kenntnis von Cézannes *Badenden* oder den *Four Sisters in a Bath* von Thomas Schütte gefertigt, und sein *Atlas* erinnert an jenen von Michelangelo, dem eben gerade der Kopf fehlt.

Appriou ist es gelungen einen Stil zu etablieren und so erscheinen uns die Figuren aus *Fire on the Sea* schon vertraut – vertraut in der Sprache, in welcher der Künstler sich an uns wendet. Man muss sich auf ihre neue Bestimmung einlassen, auf ihre verträumte Macht, die neuen Abenteuergeschichten, die Heldenerzählungen, zu denen sie anregen. Alle ausgestellten Skulpturen sind von menschlicher Gestalt, mit Ausnahme von *Ressac* (Brandung) – die auch als einzige einen französischen Titel trägt. Die Bronzeplastik stellt eine Welle dar (diesen Moment, der existiert und schon nicht mehr existiert) und sie verweist zwangsläufig auf die chinesischen Gelehrtensteine aus dem 5. - 7. Jahrhundert – diese kleinen Gesteinsproben auf einem Sockel, dank derer die Gelehrten auch in ihren Wohnräumen über die unermessliche Weite der Natur sinnieren konnten. Auf eine Art waren sie Vermittler, um von einer Dimension in die andere zu wechseln und das Unermessliche zu erreichen. Diese Ambition ist auch in *Fire on the Sea* zu erkennen.

Jean-Marie Appriou wurde 1986 in Brest, FR, geboren und lebt und arbeitet in Paris, FR. Zu den jüngsten institutionellen Präsentationen gehören *The Horses*, organisiert vom Public Art Fund, Doris C. Freedman Plaza, New York, NY, US (2019–2020); *Seabed*, Le Consortium, Dijon, FR (2019–2020); und *Open Space #1*, Fondation Louis Vuitton, Paris, FR (2018). Appriou nahm an der Biennale de Lyon, Lyon, FR (2019) teil mit einer Installation unter dem Titel *Roncier*. Appriou wurde in folgenden ausgewählten Gruppenausstellungen gezeigt: *Childhood: Another banana for the dream-fish*, Palais de Tokyo, Paris, FR (2018); *Neuer Norden Zürich*, KiöR Kunst im öffentlichen Raum, Zurich, CH (2018); *Deux sens du décoratif*, Centre d'art Contemporain, Brest, FR (2018); *Voyage d'Hiver*, Château de Versailles, Versailles, FR (2017); *Robots. Work. Our Future*, Vienna Biennale, Vienna, AT (2017); *MEDUSA*, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Paris, FR (2017); *L'Usage des Formes*, Palais de Tokyo, Paris, FR (2015); und *La solitude*, Astrup Fearnley Museum of Modern Art, Oslo, NO (2014).

Eric Troncy

Für weitere Informationen, kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm (a.grimm@presenhuber.com) oder Jill McLennon (j.mclennon@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen, kontaktieren Sie bitte Naomi Chassé (n.chasse@presenhuber.com).